

«WIEN UND WEIN» IN BALZERS

Startschuss Kulturminister Manuel Frick und der Präsident des «Kultur-Treffs Burg Gutenberg», Helmuth Büchel, eröffneten am Donnerstagabend den «Balzner Kultursommer» wetterbedingt in der Aula der Primarschule.

Das «Wienerlied» in seiner reinsten Form stand nach der langen «Coronapause» auf dem Programm in Balzers. Mit Agnes Palmisano und Harald Wurmsdobler waren gesangstechnisch zweifelsohne die besten Vertreter dieser Kunstrichtung nach Liechtenstein eingeladen. Durch Daniel Fuchsberger an der Kontragarre und Roland Sulzer an der Schrammelharmonika war auch instrumental die klassische Besetzung, wie sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gespielt wird, gegeben.

«O, du lieber Augustin!»

Als erstes Wienerlied wird häufig «O, du lieber Augustin!» genannt, obwohl schon die Melodie bereits im 18. Jahrhundert als böhmisches Walzerlied verbreitet war. Die Blütezeit erlebte dieses Genre vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er-Jahre. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 wurden Lieder von jüdischen Komponisten, wie zum Beispiel von Hermann Leopoldi («Frauen sind zum Küssen da», «Stiller Zecher», «Ein kleines Kaffee in Hernalss») verboten. Das führte zum Niedergang.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sorgten populäre Interpreten wie Hans Moser, Helmut Qualtinger oder Peter Alexander für einen neuerlichen, aber kurzen Frühling dieser Tradition. Obwohl es immer wieder Versuche gib, diesen Musikstil vor allem in Österreich mehr in den medialen Blickpunkt zu rücken, fristet dieser

auch in seiner Heimat ein unrühmliches Schattendasein.

Die Mutigen werden belohnt

Umso überraschender ist die Tatsache, dass sich gerade der «Kultur-Treff Burg Gutenberg» dafür entschieden hat, mit dem Wienerlied sein Sommerprogramm zu starten. Doch die Mutigen wurden belohnt. Dazu beigetragen hat die 1974 in Wien geborene Agnes Palmisano, die mit ihrer vielseitigen Stimme das Publikum in Balzers verzauberte. Die Künstlerin versteht es perfekt, den Humor, die Melancholie, die Leichtigkeit und die Vergänglichkeit, die das Wienerlied auszeichnet,

gesanglich darzustellen, ohne dabei almodisch zu wirken.

Weiter ist Palmisano eine Meisterin des «Dudlers». Dieser Wiener Kolortanzjodler ging Hand in Hand mit dem Wienerlied und wurde vor allem bei «Heurigen» (Buschenschank) vorgelesen.

Kongenial wie Billy Crystal

Palmisano schaffte es, diese alte Tradition in die Moderne zu überführen. So ist es nicht verwunderlich, dass sie dudlerisch einen Orchestermusikanten auf der Bühne darstellen kann, der jenem von Meg Ryan im Film «Harry und Sally» (1989) um nichts nachsteht. Doch auch Palmi-

sano braucht einen kongenialen Partner. Er heisst zwar nicht Billy Crystal, sondern Harald Wurmsdobler, der es ebenfalls versteht, einerseits sein Gegenüber perfekt in Szene zu setzen und andererseits die feinen Nuancen des Wienerlieds gesanglich zu unterstreichen.

So erlebten die Besucher in Balzers einen wunderbaren musikalischen Streifzug durch die österreichische Hauptstadt, gespickt mit Wiener Schmah und tietschwarzem Humor. Am Ende war man sich einig: Wenn der Kultursommer in Balzers so weitergeht, wie er begonnen hat, kann man sich noch auf so einige «Schmankerl» freuen.



Ein wunderbarer musikalischer Streifzug durch Wien war in Balzers zu erleben. (Foto: Paul Trummer)

Musik zum Träumen und Schmunzeln

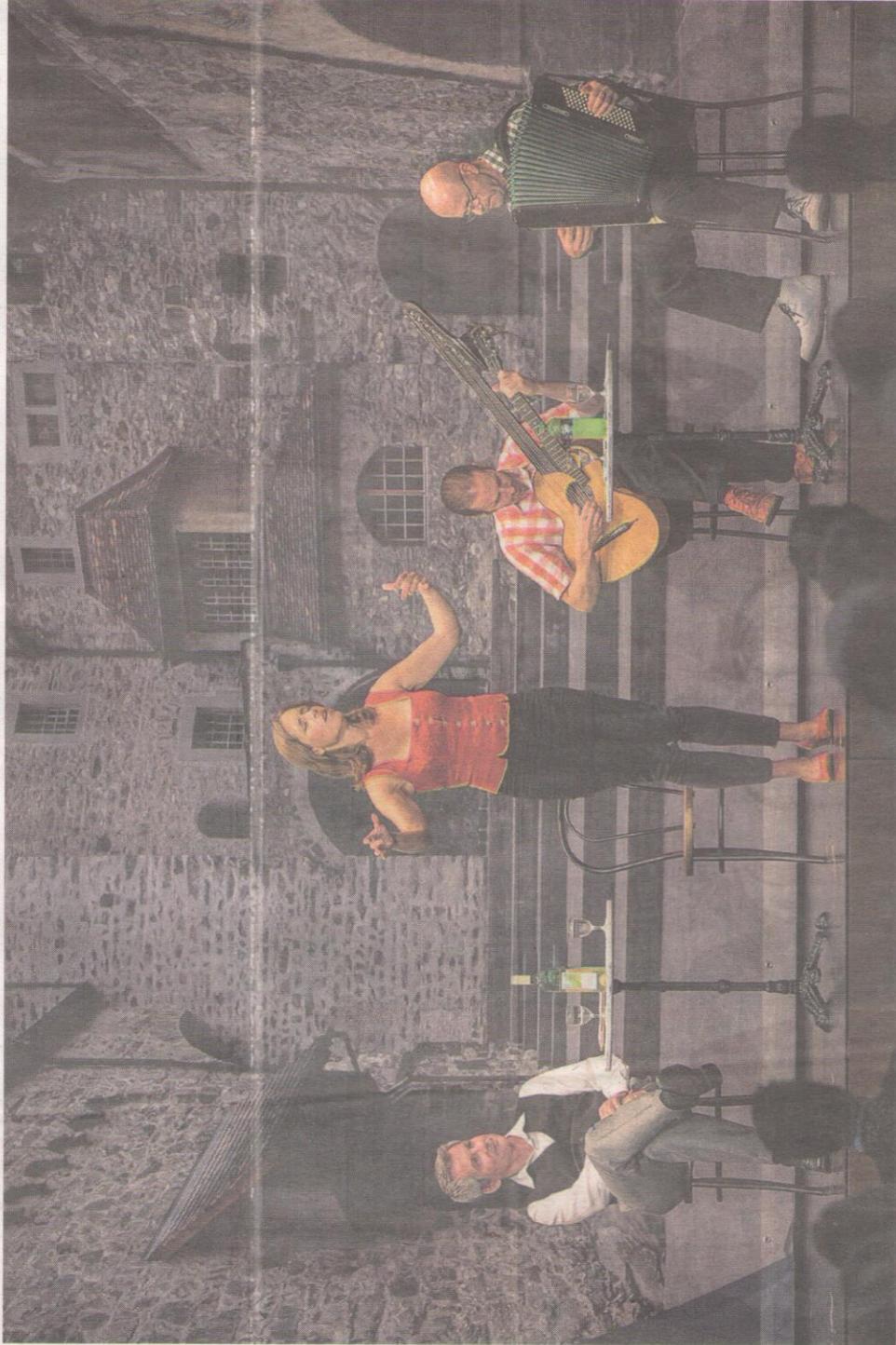
es Palmisano und Harald Wurmsdobler sorgten am Donnerstag für einen beschwingten Auftakt des Balzner Kultursommers.

in Kaiser

kräftigem Applaus betre-
m Donnerstagabend die
Akteure des Abends die
e in der Aula der Primar-
e Balzers. Sie nehmen
auf den vier bereitgestell-
ühlen; die beiden Schau-
r und Sänger Agnes Pal-
o und Harald Wurmsdob-
ssen mit einem Gläschen
an und die beiden Musiker
l Fuchsberger (Kontragi-
und Roland Sulzer
ummelharmonika) legen
inem ersten Ländler los.
dieser musikalischen
mmung begrüßte Kul-
eff-Präsident Helmuth
el mit den Worten «Leider
wir heute nicht auf der
und lädt dazu ein, die
ren Anlässe des Kultur-
ers Burg Gutenberg zu
hen, in der Hoffnung, dass
inn auch wirklich auf der
stattfinden können. An-
ssend eröffnete Kulturmi-
Manuel Frick die Balzner
staltungsreihe mit humor-
Zitaten aus dem ange-
gten Wiener Konzertpro-
n.

en schönen und chten Seiten Wiens

Palmisano steht auf und
aut «Treten's ein! Nur he-
breitestem Wiener Dia-
worauf auch ihr Kollege
i Wurmsdobler mit ein-
t - stets begleitet von den
anntem Schrammelmusi-
«Schön ist so ein Ringel-



Genüssliches Lächeln und grosse Dankbarkeit: Nach längerer Auftrittspause genossen die Sänger sichtlich ihren Auftritt in Balzers.

Bild: Daniel Schwendener

sich zum Zuhören ein Genuss,
doch erst wenn man den ausge-
klügelten Texte folgt, sind die
Lieder richtig amüsant. Dies
wird jedoch schon schwieriger
beim ersten Wiener Dudler, den
Palmisano zum Besten gibt. Der
sogenannte Dudler ist die Wie-
ner Form des Jodelns, die sich

Lautstärke, dass die Gäste im
Saal leicht aufschrecken und
am eigenen Leib miterleben
können, was dieses Singen für
die Nachtruhe bedeuten könn-
te. Dem Publikum gefiel's und
schon Wurmsdoblers erstes
Stück erhielt tosenden Applaus.
Weiter geht's mit «Ich muss a

schöne Leich», wobei Palmisa-
no die Gäste auffordert, zum
Sterben nach Wien zu kommen.
Es folgt ein rassiger, lebensfro-
her Tango über mögliche Ster-
beorte, zu dem Palmisano lei-
denschaftlich tänzelt. Trotz des
morbidem Humors kommt das
Stück beim Publikum äusserst
gut an. Palmisano setzt noch ei-
nen drauf und sagt: «Des wür-
den wir auch auf Ihrem Begräb-
nis spielen, wenn Sie frühzeitig
buchen.»

Alte bekannte wie auch neue zeitgenössische Lieder

Es folgen weitere bekanntere
Schrammellieder wie «Die alte
Engelsmacherin vom Diaman-
tengrund» oder «Heute Nacht
um Acht beim Schottentor»,
aber auch eher unbekannt,
zeitgenössische Wienerlieder
wie ein Stück über einen Fiker
und japanische Touristen, der
den Satz «die holiolio alli ab»
vor sich hindudelt. Auch hier
kommt es zu einer morbidem
Wendung, die für lautes Ge-
lächter im Publikum sorgt.

Agnes Palmisano und
Harald Wurmsdobler brillierten
mit ihren klaren Stimmen so-
wohl bei den rassigen Nummern
als auch den träumerischen Bal-
laden. Das Publikum summt
immer wieder leise mit und man
merkte, wie die Gäste in nostal-
gische Träume versanken. Doch
auch der Humor durfte nicht
fehlen, wofür die heiteren Texte
und verzogenen Dudler sorgten.
Je später der Abend, desto aus-
gefallener wurden die Lieder



Genussliches Lächeln und grosse Dankbarkeit: Nach längerer Auftrittspause genossen die Sänger sichtlich ihren Auftritt in Balzers.

Bild: Daniel Schwendener

ten am Donnerstagabend die vier Akteure des Abends die Bühne in der Aula der Primarschule Balzers. Sie nehmen Platz auf den vier bereitgestellten Stühlen; die beiden Schauspieler und Sänger Agnes Palmisano und Harald Wurmsdobler stossen mit einem Gläschen Wein an und die beiden Musiker Daniel Fuchsberger (Kontragarre) und Roland Sulzer (Schrammelharmonika) legen mit einem ersten Ländler los. Nach dieser musikalischen Einstimmung begrüsste Kultur-Treff-Präsident Helmuth Büchel mit den Worten «Leider sind wir heute nicht auf der Burg» und lädt dazu ein, die weiteren Anlässe des Kultursommers Burg Gutenberg zu besuchen, in der Hoffnung, dass die dann auch wirklich auf der Burg stattfinden können. Anschliessend eröffnete Kulturminister Manuel Fric die Balzner Veranstaltungsreihe mit humorvollen Zitiaten aus dem angekündigten Wiener Konzertprogramm.

Von den schönen und schlechten Seiten Wiens

Agnes Palmisano steht auf und singt laut «Treten's ein! Nur herein» in breitestem Wiener Dialekt, worauf auch ihr Kollege Harald Wurmsdobler mit einstimmt – stets begleitet von den sogenannten Schrammelmusikern. «Schön ist so ein Ringelspiel» heisst das erste Lied des Abends, für das die Künstler vom Publikum bereits grossen Applaus ertönen. «Also ich versteh das Balznerische super, ich hoff, es geht Ihnen genauso mit meinem Dialekt», so die Sängerin grinsend. Und als Zweites

schon stand das den Abend betiteltende Werk «Wien und der Wein» auf dem Programm, das Palmisano mit besonders akzentuierter «Schwips-Betonung» zum Besten gab. «Das muss ein Stück vom Himmel sein, Wien und der Wein», heisst es darin sehnsuchtsvoll. Nüchtern betrachtet sehe ihr Leben in Wien aber etwas anders aus. Sie sei immer froh, wenn sie herauskomme, so wie heute nach Balzers, erzählt die Sängerin und stimmt ein humorvolles Lied über einen ungeliebten Verehrer an. Zwar ist auch die Musik an

sich zum Zuhören ein Genuss, doch erst wenn man den ausgeklügelten Texte folgt, sind die Lieder richtig amüsant. Dies wird jedoch schon schwieriger beim ersten Wiener Dudler, den Palmisano zum Besten gibt. Der sogenannte Dudler ist die Wiener Form des Jodelns, die sich vor allem durch das Verschiefen der Töne vom Schweizer Jodeln unterscheidet.

Träumerische Duette und rassige Tangos

Nach diesen ersten Stücken, bei denen Palmisano den Lead hat-

te, übergibt sie an ihren Kollegen Harald Wurmsdobler. Dieser führt das Publikum mit verschiedenen Geschichten und dem Lied «Ich bin a stiller Zecher» gleich in den typischen Wiener Charme ein. Darin heisst es keck: «Und wenn i ganz allein geh, da sauft mir keiner was weg», «i sing di ganze Nacht» und «heut is mir alles wurst, i pustel holltriol», bis die Polizei wegen Ruhestörung auf dem Platz steht. Als Höhepunkt des Stücks singt Wurmsdobler den Refrain «Hollari, hollero, halliallo» in so einer

Lautstärke, dass die Gäste im Saal leicht aufschrecken und am eigenen Leib miterleben können, was dieses Singen für die Nachtruhe bedeuten könnte. Dem Publikum gefiel's und schon Wurmsdoblers erstes Stück erhielt tosenden Applaus. Weiter geht's mit «Ich muss a Rebaus sein, sonst wär die Sehnsucht nicht so gross nach Wein», das in einem träumerischen Duett ausklang. «Wortüber man nicht sprechen kann, muss man dudeln», tönt Agnes Palmisano warnend an. Denn im nächsten Lied geht es um «a

Es folgt ein rassiger, lebensstarker Tango über mögliche Sterbeorte, zu dem Palmisano leidenschaftlich tänzelt. Trotz des morbiden Humors kommt das Stück beim Publikum äusserst gut an. Palmisano setzt noch einen drauf und sagt: «Des wirten wir auch auf Ihrem Begräbnis spielen, wenn Sie frühzeitig buchen.»

Alte bekannte wie auch neue zeitgenössische Lieder

Es folgen weitere bekanntere Schrammellieder wie «Die alte Engelmacherin vom Diamantengrund» oder «Heute Nacht um Acht beim Schottentor», aber auch eher unbekanntere, zeitgenössische Wienerlieder wie ein Stück über einen Fiaker und japanische Touristen, deren Satz «die holiolio alli ab» vor sich hindudelt. Auch hier kommt es zu einer morbiden Wendung, die für lautes Gelächern im Publikum sorgt.

Agnes Palmisano und Harald Wurmsdobler brillierten mit ihren klaren Stimmen sowohl bei den rassigen Nummern als auch den träumerischen Balladen. Das Publikum summete immer wieder leise mit und man merkte, wie die Gäste in nostalgische Träume versanken. Doch auch der Humor durfte nicht fehlen, wofür die heiteren Texte und verzogenen Dudler sorgten. Je später der Abend, desto ausgefallener wurden die Lieder und desto grösser der humorvolle Dudler-Anteil, was die Stimmung nochmals merklich anheob. Nach drei Zugaben und dem Klassiker «Wien, Wien, nur du allein» entliessen die Wiener Künstler in Balzers ein glückliches Publikum.